«Beziehung heisst auch Erziehung»

Sefika Garibovic über ihre Arbeit mit Jugendlichen

BENJAMIN SPYCHER

Wenn schon alle längst die Geduld verloren haben, dann tritt sie auf den Plan: Sefika Garibovic kümmert sich um Jugendliche, die vor dem Abgrund stehen. Ihr Erfolg beruht darauf, dass Sie sagt, was Sache ist und dass Sie die Eltern nicht aus der Pflicht entlässt, ihre Kinder zu erziehen.

Frau Garibovic, die neuesten Zahlen zeigen, dass die Jugendkriminalität zurückgeht. Verlieren Sie jetzt damit eines Ihrer Arbeitsfelder?

Nein, das ist nicht der Fall. Ich habe immer noch genügend zu tun. Es gibt weniger Jugendkriminalität, weil die Jugendlichen schneller hinter Gitter gebracht werden. Finanziert wird das durch den Steuerzahler. Es gibt jedoch auch Jugendliche, die noch nicht kriminell, aber nicht mehr weit davon entfernt sind; Jugendliche, die stören. Diese werden viel zu schnell ausgeschult, weil die Schulen und die Eltern Ruhe wollen. Dabei müssten sie die Kinder erziehen, doch das fällt heute schwer, weil häufig zu viele mitreden.

«Meine Klienten haben meistens kaum ein Selbstwertgefühl.»

SEFIKA GARIBOVIC

Mit welchen Jugendlichen arbeiten Sie?

Ich arbeite mit Jugendlichen, die ihren Eltern drohen oder sie gar verprügeln; mit Jugendlichen, die kiffen und saufen, teilweise klauen. Die meisten sind schon in Behandlung bei einem Psychiater oder Psychologen gewesen. Dabei klaut keiner, weil er es braucht. Der Grund ist viel eher eine seelische Störung, die Jugendlichen wollen sich beweisen und suchen die Bestätigung. Ich bin sozusagen die letzte Instanz, zu mir kommen sie am Schluss. Dabei müsste man eigentlich früher eingreifen.

Was heisst das genau?

Ich unterscheide vier Phasen: In der ersten Phase merkt man, dass der Jugendliche stört oder – was auch möglich ist – sich zu ruhig verhält. Das weckt die Aufmerksamkeit und die psychologische Abklärung beginnt. In dieser zweiten Phase verliert der Jugendliche sein Selbstwertgefühl und er beginnt sich in der dritten Phase dagegen zu wehren. In der letzten Phase kommt der Absturz zum Schwerkriminellen.

Bis zu welchem Zeitpunkt können Sie in solchen Fällen noch eingreifen?

Ich kann in jeder Phase beginnen mit den Klienten zu arbeiten. Je fortgeschrittener die Phase, um so höher ist jedoch der Zeitaufwand.

Mit der Reintegration von Jugendlichen haben Sie grossen Erfolg. Was ist Ihr Geheimnis?

Das ist eine wichtige Frage. Bevor ich einen Fall übernehme, müssen drei Bedingungen erfüllt sein: Erstens müssen alle Therapien sofort abgebrochen werden. Wenn ich mit Jugendlichen arbeite, dann trage ich die volle Verantwortung. Ich möchte nicht, dass noch andere Fachkräfte beteiligt sind. Auch hier gilt: Zu viele Köche verderben den Brei.

Und wie lauten die zwei anderen Bedingungen?

Ich verlange als zweite Bedingung den Zugang zu allen Akten und ich betone drittens, dass ich 24 Stunden zur Verfügung stehe. Das heisst, dass ich auch unangemeldet bei einer Familie erscheinen kann. Für meine Arbeit brauche ich den Jugendlichen und die Eltern, denn für mich heisst Beziehung Erziehung zwischen Kindern und Eltern.

Das tönt spannend. Erklären Sie das bitte noch genauer.

Die Eltern sind oft mit sich selbst beschäftigt. Es herrscht eine mangelnde Kommunikation zwischen Eltern und Jugendlichen. Die Eltern müssen lernen, sich wieder für ihre Kinder zu interessieren, das Gespräch zu suchen, wenn die Jugendlichen aus der Schule nach Hause kommen. Oft haben die Eltern auch Angst, die Konfrontation mit den eigenen Kindern zu suchen. Dabei ist es wichtig, dass die Jugendlichen Hierarchien erkennen. Sie suchen jemanden, der ihnen Grenzen setzt.

Wenn Ihre Methode so erfolgreich ist, warum arbeitet sonst noch niemand damit?

Dazu braucht es Mut. Man muss sehr direkt sein und sagen, wo das Problem liegt. Oft verletze ich die Eltern dabei. Aber es braucht Veränderungen, wenn man die Beziehung verbessern will.

Ein Zitat von Ihnen lautet: Empowerment heisst, einen leeren Geist durch einen offenen zu ersetzen. Was bedeutet das?

Meine Klienten haben kaum ein Selbstwertgefühl, sie sind nicht beziehungsfähig. Sie geben aber vor, sehr stark zu sein. Ich coache sie, damit sie lernen, wie sie mit anderen Menschen umgehen sollten. Wie sie sich präsentieren sollten, damit sie Komplimente und Feedback erhalten. Sie müssen sich überlegen: Was kann ich? Was will ich erreichen?

Wie lange dauert eine solche Begleitung?

Das ist keine Begleitung. Ich begleite nicht. Es geht um eine Persönlichkeitsumstellung. Ich arbeite mindestens zwei Monate als Probezeit mit einem Klienten zusammen und höchstens ein Jahr bis maximal eineinhalb Jahre, um das Kind oder den Jugendlichen in die Familie, in die Gesellschaft oder in die Schule zu integrieren.

Was war Ihr eindrücklichstes Erlebnis dabei?

Mich schockiert oft die Kälte zwischen den Eltern und dem Sohn oder der Tochter. Wenn ich beobachte, wie sich die Eltern von ihrem eigenen Kind innerlich trennen; wenn sie es verletzen und sagen: Ich wünschte mir eine andere Tochter, dann wäre ich glücklicher, das trifft mich sehr stark. Das sind schwere Momente.

Welche Art Dank erhalten Sie bei dieser schwierigen Arbeit?

Ich bin glücklich, wenn ich sehe, dass es meinen Jugendlichen gut geht, wenn sie gute Noten kriegen oder wenn sie sich verlieben können. Das ist für mich der Dank.

Sefika Garibovic hilft Jugendlichen, wenn andere längst die Geduld verloren haben. FOTO BS

ZUR PERSON

Sefika Garibovic wurde geboren 1959 in Sandzak in der Nähe von Montenegro und kam vor 22 Jahren als Forstingenieurin in die Schweiz. Sie bildete sich weiter in Pädagogik, systemisch orientierter Therapie und Konfliktmanagement und gründete ihr eigenes Unternehmen. Heute beschäftigt sie sich unter anderem mit der Nacherziehung von schwer erziehbaren Kindern und Jugendlichen und ist ausserdem ist Dozentin und Co-Autorin des Buches «Pädagogisch inkorrekt». Garibovic hat eine erwachsene Tochter und lebt in Zürich. Ihr Büro befindet sich in Baar. (SPY)

EVENTS
Veranstaltungskalender der Zuger Presse

Anzeige erscheint 1 x (Mittwoch) für 20 Franken

Firma

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Unterschrift

Preise (inkl. 7,6% MWST)

Bestellung Veranstaltungsanzeigen

Bitte diesen Talon vollständig ausgefüllt mit 20 Franken in Noten senden an:
Zuger Presse, Baarerstrasse 27, Postfach 4862, 6304 Zug oder an unserem Schalter abgeben.

Textzeile fett, 30 Zeichen

Textzeile normal, 35 Zeichen

Erscheinungstermin: ☐ Mittwoch, _____

Einsendeschluss: Freitag, 12 Uhr, für die nächstfolgende Mittwoch-Ausgabe.

Ihr Eintrag im Veranstaltungskalender

Gegen einen Unkostenbeitrag von 20 Franken können Sie im wöchentlichen Veranstaltungskalender der «Zuger Presse» auf Ihre Veranstaltung hinweisen. Es stehen dafür bis zu fünf Zeilen zur Verfügung. Schicken Sie uns Ihren Text auf dem nebenstehenden Talon und den Unkostenbeitrag bitte bis am Freitag vor dem Erscheinungstag. Auf der Seite «Freizeit» der «Zuger Presse» werden zudem in jeder Ausgabe einige von der Redaktion ausgewählte Veranstaltungstipps veröffentlicht. Schicken Sie uns dazu bitte Ihre Unterlagen, gerne auch mit Bild, per Post an Baarerstrasse 27, Postfach 4862 , 6304 Zug oder per E-Mail an redaktion@zugerpresse.ch.